

## Ewigkeitssonntag 2020 / Offb 21, 1-7 / St. Johannis

Pfarrer Michael Kleim

Im Laufe unseres Lebens müssen wir immer wieder Abschied nehmen. Wir verlassen Altes, um Neues zu betreten. Der Abschied ist ein wichtiger Teil unserer Erdenwanderung. Oft fällt er uns schwer, der Abschied. Wir hängen am Vertrauten und haben Angst vor dem Neuen, vor dem Unbekannten. Und doch gibt es eine innere Kraft, die uns hilft, Altes zu verlassen und Neues zu wagen. Es ist die Hoffnung, die uns ermutigt, so dass wir uns auf Abschied und Neubeginn immer wieder einlassen können. Es ist die Hoffnung auf das Kommende, die uns ermutigt.

Aber was kann uns tragen angesichts des Todes? Ein Abschied für immer wird uns zugemutet. Der Tod lähmt unsere Gedanken und Gefühle. Trauer nimmt in uns Wohnung. Schmerz spüren wir an Leib und Seele. Wir verlieren, vermissen einen nahen Menschen. Da ist nur noch eine Lücke. Gibt es wirklich Trost? Kann es da Hoffnung geben?

Nicht anders erging es den Freunden von Jesus, damals in Jerusalem. Sie waren verzweifelt, mutlos, ganz im Banne des Todes verfangen. Jesus lag im Grab, und dort lagen nun auch all ihre Hoffnungen. Das Kommende schien begraben. Die Endgültigkeit dieses Abschiedes hat sie völlig gelähmt. Wer konnte sie aus diesem Zustand befreien?

Gott redet. Er redet zu uns Menschen. Er spricht sein Wort in die Dunkelheit des Todes hinein. Nicht sofort. Es dauert eine Zeit der Ruhe. Damals bei Jesus offenbarte Gott nach drei Tagen seinen Willen.

Gott spricht: Ich will das Leben und nicht den Tod. Und er erweckte Jesus von den Toten. Ostern, eine neue Hoffnung wird uns geschenkt. Und die Menschen erinnerten sich an die Worte, die Jesus ihnen bereits während seiner Erdenwanderung gesagt hatte: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Glaubst du das?*“

Wir haben die Einladung, ganz darauf zu vertrauen, dass Gott nicht nur unser Leben, sondern auch unser Sterben in seinen Händen hält. Die Osterhoffnung ist uns durch Jesus geschenkt. Es ist genau diese Hoffnung, die uns Mut macht, darauf zu vertrauen, dass auch nach Sterben und Tod etwas für uns kommen wird. Es ist die Hoffnung, dass auch nach Sterben und Tod **jemand** für uns kommen wird. Gott erwartet uns. Er nimmt uns hinein in eine neue Welt, wo ein neuer Himmel und eine neue Erde bereit sind.

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.*

*Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:*

*Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

*Und der auf dem Thron saß, sprach:*

*Siehe, ich mache alles neu!*

Tod bedeutet immer noch Abschied, bedeutet immer noch Trauer und Schmerz. Die Sterbenden verlassen unsere Welt, doch sie gehen uns voraus. Und wenn wir aus dieser Welt gerufen werden, dann sind wir erwartet. Wir werden erwartet von unseren Lieben. Wir werden erwartet von Gott. Wir werden erwartet von einem neuen Leben.

Aus dieser Botschaft dürfen wir Kraft und innere Ruhe schöpfen. Im Gebet können wir Gottes Nähe finden. Glaube und Hoffnung können uns auf unserer Lebensreise begleiten. Glaube und Hoffnung werden uns in allem Wandel, in allen Abschieden ermutigen. Glaube und Hoffnung werden uns auch auf unserer letzten Wegstrecke stärken und halten. Jesus sagt uns, dass wir am Ende unseres Lebens auf ein Ziel zugehen. Gott erwartet uns und nimmt uns auf in sein Reich, in seine neue Welt.

Es ist tröstlich, dass wir gerade heute, wenn wir uns an unsere Lieben, an unsere Verstorbenen erinnern, von dieser großen Hoffnung reden.

Jesus bietet uns die Osterhoffnung an, die uns aus aller Trostlosigkeit befreit. Er lädt uns gerade angesichts des Todes zum Glauben ein. Und wir, wir dürfen diese Einladung, diese große Hoffnung in unser Herz nehmen. Die Hoffnung auf ein Leben aus Gottes Hand kann immer stärker sein als alle Sorgen, Ängste und Schwierigkeiten. Die Hoffnung auf ein Leben aus Gottes Hand übersteigt die Grenzen von Zeit und Ewigkeit, von Sterben und Tod. Diese Hoffnung kann uns in jedem Abschied trösten und ermutigen, wie schmerzhaft er auch sei. Diese Hoffnung auf Gottes erneuerte Welt gibt uns Mut, auch mit dem Tod zu leben.

Der Tod erscheint uns fremd und bedrohlich. Doch Gott sendet im Sterben seinen Engel, der uns auf den Weg hinüber in die andere Welt begleitet. Jesus Christus hat die Macht des Todes überwunden und uns die Tür zum Leben geöffnet. Deshalb dürfen wir gerade jetzt, im Moment des Abschiedes, die Worte Gottes hören und in unser Herz nehmen:

***Siehe, ich mache alles neu!***